



# Die Kosten des Rauchens gehen in die Milliarden – und wir zahlen alle den Preis

**Die Kosten des Rauchens sind für die ganze Gesellschaft enorm. Und sie übersteigen mögliche Verluste aufgrund von Werbeeinschränkungen um ein Mehrfaches**

## Medizinische Kosten von jährlich 3 Milliarden Franken

Der Tabakkonsum verursacht direkte medizinische Kosten (ärztliche Behandlung, Medikamente, Spitalaufenthalt etc.) von 3 Milliarden Franken, umgerechnet 360 Franken pro Kopf, also über 1400 Franken pro vierköpfige Familie. Die Kosten entsprechen rund 4 Prozent der gesamten Gesundheitsausgaben der Schweiz<sup>1</sup>.

## Produktionsverluste von jährlich 0.8 bis 3.1 Milliarden Franken

Durch den temporären oder dauerhaften Ausfall von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entstehen der Wirtschaft zusätzliche Kosten bzw. Verluste. Der Tabakkonsum verursacht Produktionsverluste von jährlich zwischen 833 Millionen Franken (Frikionskostenansatz) und 3.1 Milliarden Franken (Humankapitalansatz). Die Berechnung der ZHAW kommt auf einen Verlust von 2 Milliarden Franken. Dies sind umgerechnet 242 Franken pro Kopf und Jahr<sup>2</sup>.

## Umfassende Tabakwerbeeinschränkungen sparen Kosten

Gemäss Regulierungskostenabschätzung des Bundes aus dem Jahr 2015 würde der jährliche Nettonutzen eines starken Tabakproduktegesetzes mit strikten Einschränkungen rund 400 bis 600 Millionen Franken betragen, dies insbesondere durch die Reduktion der sozialen Kosten<sup>3</sup>.

## Schweizer Medien benötigen keine Tabakwerbung

Der Anteil der Tabakwerbung ist auf 0.2 Prozent des gesamten Werbeauftragsvolumens in Printmedien und Plakaten geschrumpft. Der grösste Teil der Werbeausgaben der Tabakindustrie fließt bereits heute nicht mehr in die Inseratewerbung, sondern in die Verkaufsstellenwerbung, in Verkaufsförderungsmaßnahmen (z.B. Promotionen und Festivals) und ins Internet.

## Initiative gefährdet keine Arbeitsplätze der Tabakindustrie in Schweiz

Die drei Giganten der Tabakindustrie beschäftigen, nach Entlassungen von rund 600 Mitarbeitenden in den letzten drei Jahren, zusammen noch rund 4400 Menschen in der Schweiz. Nur ein Bruchteil dieser Arbeitsstellen haben einen Bezug zur Schweiz: Die Mehrheit (über 3000 Personen) arbeitet in den internationalen Hauptquartieren der Konzerne in Lausanne und Genf. Dazu kommen rund 1000 Personen, die an drei Produktionsstandorten arbeiten, deren Produktion zu rund 80% in den Export gehen. Sie alle sind von der aktuellen Debatte um die Schweizerische Tabakgesetzgebung nicht

<sup>1</sup> Fischer, B.; Mäder, B.; Telser, H. (2020): Volkswirtschaftliche Kosten von Sucht. Studie im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit BAG. Polynomics.

Mattli, Reto; Farcher, Renato; Dettling, Marcel; Syleouni, Maria-Eleni; Wieser, Simon (2019): Die Krankheitslast des Tabakkonsums in der Schweiz. Schätzung für 2015 und Prognose bis 2050. Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften. Winterthur.

<sup>2</sup> Fischer, B.; Mäder, B.; Telser, H. (2020): Volkswirtschaftliche Kosten von Sucht. Studie im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit BAG. Polynomics.

<sup>3</sup> Matthias Gehrig, Mattia Simion, Dr. Aurélien Abrassart, Kilian Künzi (2015): Regulierungsfolgenabschätzung zum Tabakproduktegesetz. BASS.



betroffen. Es könnten also maximal 200–300 Stellen in der Tabakindustrie betroffen sein, und das auch nur, wenn niemand in der Schweiz mehr rauchen würde<sup>4</sup>.

### **Einschränkungen bei Tabakwerbung schaffen netto mehr Arbeitsplätze**

Die [internationalen Studien zeigen](#), dass durch eine Reduktion der Raucherquote (durch Werbebeschränkungen oder andere Massnahmen) mehr Arbeitsplätze geschaffen als reduziert werden. Denn die Tabakindustrie ist sehr wenig arbeitsplatzintensiv. Es sind tendenziell weniger gut verdienende/vermögende Menschen, die rauchen. Sie würden die durch weniger Tabakkonsum ersparten Gelder nicht sparen, sondern ausgeben. Der Konsum verlagerte sich in arbeitsplatzintensivere Wirtschaftszweige wie z.B. Freizeitkonsum.

So wurde in der Regulierungskostenabschätzung des Bundes auch berechnet, dass starke Tabakwerbebeschränkungen – über die nächsten 40 Jahre – lediglich total 340 bis 540 Arbeitsplätze aus dem Tabaksektor in andere Bereiche verschieben<sup>5</sup>.



«Ein Geschäftsmodell, das auf Sucht beruht, sollte man nicht noch bewerben dürfen, speziell gegenüber Kindern und Jugendlichen.»

Jörg Mäder,  
Nationalrat GLP

**Kinder  
ohne Tabak**  
am 13. Februar



<sup>4</sup> Eigenen Berechnungen auf Grundlage der öffentlichen Zahlen von BAT Switzerland, PMI Switzerland, JTI Switzerland

<sup>5</sup> Matthias Gehrig, Mattia Simion, Dr. Aurélien Abrassart, Kilian Künzi (2015): Regulierungsfolgenabschätzung zum Tabakproduktegesetz. BASS.